



Worte des Kernteamsprechers

Was ich euch noch sagen möchte

ab | So speziell wie letztes und dieses Jahr war unsere NdH vermutlich noch nie. Doch wie wir alle lernen durften, bieten solche Umstände nicht nur Einschränkungen. Sie öffnen auch einen Raum für Veränderung und fordern uns dazu auf, immer wieder über den eigenen Tellerrand zu schauen und sich auf Ungewisses einzulassen – auch wenn das zunächst mal unangenehm erscheinen kann. Die diesjährige NotS mit Einblicken aus verschiedenen Standorten ist deshalb ein wenig Sinnbild dafür, wie man neue Wege gehen kann, ohne auf Bekanntes verzichten zu müssen. Es liegt nun aber an uns, jeden Tag aufs Neue den Blick gen Zukunft zu richten und diese unbekanntenen Pfade mutig zu beschreiten – denn das Morgen gehört UNS!

Save the date!

NdH 2022: 02. bis 04. September

Impressum

Redaktion: Sophia Ramer (sr) | Barbara Grimm (bg) | Leonie Rapp (leo) | Carolina Kammann Inda (car) | Immanuel Wussler (wuz) | Maximilian Kulinsky (mk) | Christoph Hartmann (ch) | Jule Gärtner (jul) | Luca Riedl (lr) | Eva Krumnacker (evk) | Johanna Hollstegge (joh) | Stefanie Rottler (ste) | Alexander Bersch (ab) | Katharina Matt (kat)



Blick Richtung Horizont - Das Morgen gehört uns

kat | Vier einzelne Standorte, eine Helferkentrale – und doch eine gemeinsame Nacht des Heiligtums!

Verrückt, wie dieses grandiose Jugend- und Glaubensfest in diesem Jahr so anders, und doch so vertraut sein konnte. Kein gemeinsames, riesiges Festzelt, in dem man das Wochenende mit 500 Menschen erlebt – dafür große Säle, in denen in der kleinen Runde vor Ort, aber auch gemeinsam, verbunden mit allen anderen der insgesamt 240 Teilnehmer*innen Erinnerungen geschaffen und Erlebnisse geteilt werden durften. Keine große Bühne, bei der sich die Technik austoben kann, auf der der Mottotalk verfolgt wird, die Moderation ihr zu Hause findet und der Samstagabend zelebriert wird – dafür drei kleinere Bühnen, bei denen sich die verschiedensten Technikteams mindestens genauso gut austoben konnten, auf denen gleich drei fantastische Moderationspaare durch das Wochenende führen durften und vor denen gemeinsam mit allen Standorten der beeindruckende Mottotalk verfolgt werden konnte.

Auch wenn die sonst so legendäre Nachtkultur mit 500 Feierwütigen nicht möglich war, zeigte jeder Standort, dass Nachtkultur auch im Kleinen ziemlich legendär sein kann. Nach diesem Wochenende gehört der NdH Nachtkultur Remix der Münchner definitiv in die Playlists aller NdH-Fans!

Durch das neue Format der gesamten NdH bekam auch der zentrale Punkt des Wochenendes, die Liebesbündnisnacht, ein neues Gewand: Gemeinsam vor Ort starten, um dann nach einer Lichterprozession verbunden mit allen Standorten an den jeweiligen Heiligtümern und vielen Zuschauern vor den Bildschirmen zu Hause das Liebesbündnis zu erneuern – eine ganz neue Erfahrung der Liebesbündnisnacht, die dieses Jahr ganz besonders berührt hat.

Zumindest eines war genauso, wie in jedem Jahr: Das Wochenende verging wie im Flug – aber nach der NdH ist vor der NdH – und auch die wird ein absolutes Fest!



Mein politischer Blick auf das Morgen

sr | Vor wenigen Wochen wurde mir von einem Gesprächspartner erklärt, er sei „noch nicht reich genug, um die Grünen zu wählen“. Und erst heute sagte mein Bruder zu mir, dass er auch nicht die Grünen bei der Bundestagswahl wählen kann, weil er sich mit seinem Job in einer Automobil-Zulieferanten Firma selbst schaden würde. Solche Aussagen machen mich immer sehr nachdenklich. Nicht nur, weil es scheinbar so wirkt, als gäbe es in Deutschland nur eine Partei, die sich für mehr Umweltschutz einsetzt; sondern eher, weil dieser politische Kurs von so Vielen als Bedrohung wahrgenommen wird.

Deshalb fürchte ich mich, als junge Frau, die sich viel mit Agrarwissenschaft, Biodiversitätsverlust, Treibhausgasemissionen und den negativen Facetten dazu auseinandersetzt, vor solchen Gesprächen. Dadurch, dass ich mir Politik erhoffe, die die Auswirkungen der verschiedenen Umweltkrisen zu Ende denkt, werde ich regelmäßig als naiv dargestellt und belächelt. Mir wird auch direkt unterstellt die Grünen zu wählen und sofort soll ich überzeugt werden, dass deren politischer Kurs nicht realistisch sei und ich auf emotionale Propaganda hereinfalle.

Und wenn ich dann kurz davor bin mein gesamtes Selbstbewusstsein zu verlieren und in mich zu schrumpfen, weil ich all die naturwissenschaftlichen Fakten, die ich jemals gelesen habe doch nicht auswendig parat habe, dann hole ich tief Luft. Ich hole tief Luft und eröffne meinem/r Gesprächspartner*in den emotionalsten und privatesten Grund, warum ich daran glaube, dass umweltbewusstes Handeln einfach immer wichtig ist:

Auch wenn eine „nachhaltigere“ Politik oder individuelle Lebensweise vielleicht wirklich zu Erschwernissen für Einzelpersonen und unsere heutige Gesellschaft führen kann, so weiß ich doch, dass es diese kleinen Einschnitte in mein Leben wert sind. Sie sind es wert, damit ich den Kindern meiner Geschwister auch in einigen Jahrzehnten in die Augen schauen und sagen kann: „Ich war nicht perfekt und ich hatte viele Laster – aber ich habe immer wieder versucht, Euch zu Liebe auch die Zukunft im Blick zu behalten.“ Aus Liebe versuche ich, stetig die Konsequenzen meines Handelns zu bedenken; auch wenn das oft nicht der bequemste Weg ist.

Blick Richtung Horizont – Das Morgen gehört uns

Dieses Motto trifft vollkommen meine Motivation, mich für mehr Umweltgerechtigkeit einzusetzen. Denn als Christ verstehe ich unter dem Wort „uns“ alle Mitmenschen. Auch diejenigen, die gerade (noch) nicht die Zukunft mitgestalten können. Und auch diejenigen, die erst in Zukunft geboren werden und deren ganzes Leben noch vor Ihnen liegt. Vielleicht ja auch deine Kinder.



Blick Richtung Ahrtal – Gemeinsam stark

car | Mit einer bunt gemischten Truppe von 18 bis 71 Jahren machten wir uns vom 23.-27. August jeweils morgens von der Sonnenau aus auf den Weg, um im von der Flutkatastrophe stark betroffenen Ahrtal anzupacken. In Grafschaft meldeten wir uns beim „Helfershuttle“ für Aufgaben und den Transport in die Orte. Auch Wochen nach der Katastrophe war der Anblick erschreckend.

Klar, wir kannten die Bilder aus dem Fernsehen. Aber vor Ort das Ausmaß zu sehen und die betroffenen Personen kennenzulernen, berührte uns alle nochmal auf ganz andere Art. Gleichzeitig wurde – unter den Menschen im Ahrtal und unter den Helfenden – ganz deutlich: Gemeinsam sind wir stark. Da ist die Winzersfrau, deren Erdgeschoss von der Flut zerstört wurde, und die im

Innenhof eine Feldküche aufgebaut hat, wo die ganze Straße abends zusammenkommt und das Erlebte gemeinsam verarbeiten kann.

Und ihr Mann, der unendliche Dankbarkeit zeigt für die Hilfe völlig Fremder, die teilweise zum ersten Mal in ihrem Leben in Weinbergen arbeiten und die er entsprechend geduldig einweist. Im Ahrtal ist der Blick ganz deutlich im Hier und Jetzt. Wir, die nicht betroffen sind, haben die Möglichkeit und Verantwortung, in die Zukunft zu schauen und unser Bestes tun, dass das Risiko für solche Katastrophen möglichst gering bleibt. Damit das Morgen wirklich uns gehört.

Du möchtest gern im Ahrtal helfen?
Schreib uns gern: info@bewegenswert.org

Die Verleihung des Goldenen Trichters

wuz | Nachdem Maximilian Kulinsky in der vergangenen Ausgabe der Sendung „LateNight Schönstatt“ dem Außenreporter Christoph H(aar), den Goldenen Trichter verlieh, konnte dieser ehrwürdige Preis nun endlich erfolgreich an ihn übergeben werden. Der Goldene Trichter wird für inkompetente Berichterstattung und journalistische Verzerrungen verliehen.

Wie bereits vom Moderator in der Show erwähnt, war dies der letzte Arbeitstag von Christoph H. Die NotS-Redaktion wünscht ihm alles erdenklich Gute für die Zukunft.



Bilder: Jule Gärtner

Horizonte erweitern - immer anders, immer neu



Bild: Alexander Bersch

bg | In unserem Alltagstrott - gefangen.
Im Stress und in der Angst - gefangen.
In der eigenen Welt - gefangen.

Festgesteckt in den eigenen Gedanken - unbewusst.
Die Filter-Bubble um uns herum - unbewusst.
Der Horizont ist begrenzt - Unbewusst.

Darüber hinausschauen - unnötig.
Aufwand betreiben - unnötig.
Wir fühlen uns ja wohl, also - unnötig.

Stopp!
Horizont erweitern!

Ein anderes Umfeld erleben - neu.
Andere Länder bereisen - neu.
Andere Sprachen lernen - neu.

Andere Meinungen hören - bereichernd.
Erfahrungen sammeln - bereichernd.
Neue Menschen kennenlernen - bereichernd.

Ein neues Hobby - erfrischend.
Social Media ruhen lassen - erfrischend.
Das wahre Leben genießen - erfrischend.

Das erste Mal NdH? - mutig.
Dem inneren Antrieb folgen - mutig.
Das Herz weit aufmachen - mutig.

Neugierig bleiben - befreit.
Aus der Bubble ausbrechen - befreit.
Manchmal kostet das Überwindung - befreit.

Über den Horizont hinaus leben, erleben, belebt werden.
Den Horizont erweitern - immer anders, immer neu.

TZH: Eine wohlverdiente Siegerpause

mk, ch | Wer sich kleine Highlights über den Tag verteilt, der entgeht Motivationslöchern: „Break - mach ne Pause“. Ganz in diesem Sinne gelang es zwei Herren des Programteams, sich diesem Prinzip gänzlich hinzugeben. In christlicher Manier wollen sie ihre guten Erfahrungen mit euch teilen. Von vier bis fünf Uhr jedes Tages schlägt die Stunde des TZHs: Dem Taktischen-Zwischen-Hefe. Frisch gekühlt und in aller Pracht in ein würdiges Glas eingegossen, dient das TZH einem wohlverdienten Cut im Tagesverlauf. Voraussetzung für ein TZH ist die Gemeinschaft - es erfordert mindestens zwei Genießer und ein sanftes Gespräch, um die außerordentliche Pause in aller Fülle genießen zu können. Nach der Siegerpause ist es nämlich euer Workflow, der aus neuen Quellen sprudelt und sich neue Horizonte von selbst erschließt.

Mit dem Hashtag #TZH werden wir eine neue Ära gestalten - Lasst uns einander gedenken!
Auf die Gemeinschaft!



Fotos: Jule Gärtner

Den eigenen Horizont erweitern - aber wie?

leo | Wenn ich überlege, was meinen Horizont zuletzt verändert hat, dann fange ich an gefühlte Stunden zu überlegen, welches krasse Abenteuer meinen Horizont prägend verändert oder erweitert hat: War es vielleicht der erste richtige Urlaub seit fast zwei Jahren, das letzte große Familienfest oder doch ein ganz anderes Erlebnis? Sind es eigentlich immer nur die großen und einschneidenden Erlebnisse, die etwas bewirken? Oder können es auch kleine Momente sein, die wir fast gar nicht wahrnehmen?

Ich denke gerade an ein Erlebnis zurück, welches ich vor kurzem hatte: Auf der Arbeit hatte ich die Aufgabe, einen Tag lang das Sommerferienprogramm zu begleiten und auf die Kinder aufzupassen. Gegen Mittag kam dann das Essen. Als wir dabei waren die obligatorischen Spaghetti Bolognese auszugeben, fiel mir plötzlich auf, wie dankbar die Kinder dafür waren. Als ich mich umsah, waren in jedem einzelnen Gesicht Glück und Dankbarkeit zu sehen. Und das, „nur“ weil sie gerade ein leckeres Mittagessen bekommen. In dem Moment wurde mir klar, dass wir in unserer schnelllebigen Welt immer weniger Zeit haben für kleine oder banale Dinge dankbar zu sein oder diese überhaupt wahrzunehmen.

Ich finde, dass dieses Erlebnis ein gutes Sinnbild dafür ist, dass es nicht immer die großen Abenteuer, ein einschneidendes Ereignis oder eine Sinneskrise braucht, um seinen Horizont zu erweitern oder die Perspektive zu ändern. Oftmals sind es die kleinen, fast unscheinbaren Erlebnisse, Begegnungen oder Momente, die uns zum Nachdenken anregen und uns dabei helfen, die Sicht der Dinge zu verändern. Sei es ein gutes Essen, welches unseren kulinarischen Horizont erweitert, eine unfassbar gute Ausstellung in einem Museum, die unseren kulturellen Horizont beeinflusst, ein gutes Buch, das schon auseinanderfällt, weil wir es zum tausendsten Mal lesen oder eine nette Begegnung, an die wir uns immer wieder zurückerinnern.

Lasst uns also mit offenen Augen durch die Welt gehen, unseren Blick nicht immer starr geradeaus halten, sondern auch nach rechts und links schauen. Lasst uns unseren Horizont durch die kleinen, schönen Dinge im Leben erweitern!



Foto: Immanuel Wussler

Mit Herzblut und Gottvertrauen den Blick Richtung Horizont

Mottotalk mit Teresa Mühlig



Foto: Mühlig

kat | Teresa Mühlig ist 34 Jahre alt und lebt gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihren drei Kindern auf der Fazenda da Esperanza in Boppard. Auf diesen „Hof der Hoffnung“ kommen junge Männer, die einen Weg aus der Sucht suchen, um dort Hilfe und Hoffnung zu finden.

Allgemeine Infos über die Fazenda findet ihr unter: www.fazenda.de

Unterstützung der Fazenda Boppard:
Fazenda da Esperanza - Deutschland e.V. Kreissparkasse Rhein Hunsrück
IBAN: DE48 5605 1790 0101 2356 04 BIC: MALADE51SIM

Der Ursprung des Projekts liegt etwa 40 Jahre zurück in einer Bibelgruppe einer brasilianischen Gemeinde. Die Frage, nach der Aktualität und der Lebbarkeit der Botschaft des Evangeliums führte die Menschen der Gruppe zu Drogenabhängigen und dem Leben in Gemeinschaft mit ihnen.

Teresa selbst lernte die Fazenda durch die Arbeit kennen: Tief bewegt von der Intensität des Lebens und ihrem Streben nach einer gerechten Welt, wurde Teresa immer wieder zum Evangelium und zu Jesus zurückgeführt und wuchs so nach und nach tiefer in das Projekt hinein. Nachdem sie ihren Ehemann auf einer Fazenda auf den Philippinen kennenlernte, merkte sie: Das hier – das gemeinsame Leben mit ihrem Mann auf der Fazenda – ist ihre ganz persönliche Berufung.

Die Fazenda baut ihr Sein auf drei Grundsäulen: Arbeit, Leben in der Gemeinschaft und Spiritualität. Hier merken die jungen Männer, die Teresa und ihr Mann liebevoll „ihre Jungs“ nennen, dass sie in der Welt Spuren hinterlassen und etwas bewegen können. Jeder Einzelne kommt zu ihnen mit seinem persönlichen Kreuz und darf erfahren, dass er in seiner Einzigartigkeit seinen Platz vor Gott hat.

Besonders im Alltagsleben kommen die Grundsäulen der Fazenda zum Ausdruck: Gemeinsam mit dem Tagesevangelium in den Tag starten, sich fragen, was das Wort heute konkret bedeutet, um dann mit einem gemeinsamen Tagesmotto gestärkt durch den Tag zu gehen und das Leben zu teilen.

Kern der dritten Säule, der Spiritualität, ist das gelebte Evangelium – die Botschaft Jesu, die auch heute noch hochaktuell ist und die Bewohner der Fazenda gemeinsam durch den Alltag trägt. Für Teresa ist es oft nicht leicht, aber ihr hilft es, sich immer wieder bewusst zu machen, dass jeder mit seiner Geschichte von Gott berufen wurde.

Auch wenn vieles in der Zukunft Liegende unsicher ist, investieren Teresa und ihr Mann in eine Gemeinschaft und in ein Leben, das ihnen so sinnvoll erscheint, dass es ihnen wert ist, dafür etwas zu riskieren.

Für sie ist es wichtig, den anderen als Geschenk wahrzunehmen und dadurch den Blick über die Probleme der Männer hinauszuhoben. Auch wenn die Überforderung ihr manchmal sehr zu schaffen macht – mit dem Wissen, dass sie mit dem, was sie gerade geben kann, genau dort von Gott hingestellt wurde, kann sie die eigenen Ansprüche, die Ängste und Überforderungen einfach abgeben.

Auch wenn durch das Leben auf der Fazenda vieles in der Zukunft Liegende unsicher ist, investieren Teresa und ihr Mann in eine Gemeinschaft und ein Leben, das ihnen so sinnvoll erscheint, dass es ihnen wert ist, dafür etwas zu riskieren. Dabei macht sich Teresa immer wieder bewusst, dass sie ihr Leben einsetzt für einen Gott, der um sie und ihre Kinder weiß und dem sie vollkommen vertrauen darf.

Teresa ist sich sicher: Gott hat mit jedem Einzelnen etwas Besonderes vor und beruft zum persönlichen Großsein – mit dieser inneren Kraft können wir das Morgen anpacken, um die Zukunft von Welt und Kirche zu gestalten.

Zukunftsvisionen – wovon träumst du?



Felicitas

Von Frieden auf der Welt und einem guten Umgang zwischen den Menschen.



Verena

Mit meinem Beitrag, egal wie groß oder klein, anderen eine Freude machen zu können.



Immanuel

Davon, die Leute zum Lachen zu bringen.



Andreas

Christliche Werte für Politik und Gesellschaft fruchtbar machen.



Charlotte

Die Welt zu einem besseren Ort für nachfolgende Generationen zu machen.



Foto: Agatha Slotta

Blick Richtung Bar: Ein Bier mit Gott

Ir | „Bier ist der überzeugendste Beweis dafür, dass Gott den Menschen liebt und ihn glücklich sehen will.“ – Benjamin Franklin

Bier macht glücklich, das können die meisten Menschen bestätigen, welche das flüssige Brot schon einmal getrunken haben. Aber es steckt noch viel mehr im Lieblingsgetränk der Deutschen. Der erste bekannte Bierbrauvorgang soll vor ca. 13 000 Jahren in Rakefet-Höhle (Israel) stattgefunden haben. Das älteste überlieferte Bierrezept ist ca. 5000 Jahre alt und stammt aus China. Auch die Ägypter sollen schon Bier gebraut haben. Nun stellt sich die Frage: Warum haben Menschen schon so früh das Bier erfunden? Die einfachste Antwort ist: Bier war gesünder als Wasser. Das damalige Trinkwasser war nicht keimfrei. Dagegen sind beim Kochen der Bierwürze die meisten Bakterien abgestorben.

„Ohne Frage ist Bier die größte Erfindung der Menschheit. Gut, ich gebe zu, das Rad war auch keine schlechte Idee, aber zu einer Pizza passt es nicht halb so gut wie ein Bier.“ – Dave Barry

Heutzutage müssen sich Menschen in westlichen Staaten keine Sorgen mehr über verschmutztes Trinkwasser machen. Dennoch wird Bier immer noch zu Genüge konsumiert. Auch wenn wir Bier nicht mehr zum Überleben brauchen, hat es doch etwas Befreiendes, wenn nicht sogar etwas Meditatives ein Bier zu trinken.

Zum Beispiel ist ein Feierabendbier optimal, um seinen Arbeitstag zu beenden. Auch ein paar Biere nach einer geschafften Prüfung sind üblich. Sie geben das Gefühl etwas geschafft zu haben und jetzt feiern zu dürfen. Bier ist also etwas für die Seele und nicht mehr, wie damals, für den Körper.

„Ich Geringer trinke täglich zum Abendbrot ein Glas helles Bier und reagiere auf diese anderthalb Quart so stark, dass sie regelmäßig meine Verfassung durchaus verändern. Sie verschaffen mir Ruhe, Abspannung und Lehnstuhlbehagen, eine Stimmung von ‚Es ist vollbracht!‘ und ‚Oh, wie wohl ist mir am Abend!‘“ – Thomas Mann

Wie können wir durch Bier trinken uns selbst näherkommen? Bier trinken kann eine Meditation sein. Unter dem Motto „ein Bier mit Gott“ kann jeder Christ, das Trinken auch mal anders angehen. Es ist wie Zeit mit einem guten Freund verbringen. Man kann seine Gedanken freien Lauf lassen und in Erinnerungen schwelgen. Bier macht glücklich. Gott macht glücklich. Ein Bier mit Gott macht sehr glücklich.

„Es ist besser beim Bier trinken an Gott zu denken als in der Kirche an Bier.“ – Robert Mugabe

Eilmeldung

mk | Vallendar. Ein Reporter wurde gestern gegen Spätnachmittag der Polizei gemeldet, nachdem er angeblich Gäste der Pension Schönstatts gewalttätig angegangen und danach öffentlich Pillen konsumiert haben soll.

Eigentlich war es ein Tag wie jeder andere. Die Bewohner des Wallfahrtsortes Schönstatt bei Vallendar genossen in der schönen Spätsommersonne ihren wohlschmeckenden Kaffee, als sich die Unruhe in der Nebenstraße ereignete. „Es ist für uns nicht außergewöhnlich, dass Reporter die Gegend hier um Schönstatt besuchen, da immer mehr berühmte Personen hier ihre Pension verbringen,“ so eine Anwohnerin, „aber dieses Geschrei und das Lachen, das war uns fremd.“ Deshalb gingen sie auf die Straßen hinaus und sahen, wie ein Reporter zunächst Gäste der Pension überfiel und im Anschluss Pillen von Dealern annahm und konsumierte. „Wir haben schon viel gesehen, aber was sich dann ereignete, das ist unvorstellbar“, so eine Studentin. Angeblich feierten die drei Personen vor laufender Kamera ihre Ekstase, indem sie auch Alkohol zu sich nahmen und mit ihrem Drogengeld herumposauten.

Die Polizei ermittelt nun gegen den Reporter und sein Team. Im Moment befindet sich der Reporter in Polizeigewahrsam.



Jeder für sich und doch gemeinsam - die Liebesbündnisnacht 2021

ste | Liebe, das was wirklich zählt.

Ihr seid das Morgen der Kirche.

Eine Frage an dich: Was ist es mir wert, alles aufzugeben?

Bewegte Herzen.

Ewigkeit als Perspektive.

Saatgut der Erneuerung sein.



Bündnisbriefe, die unsere Sehnsüchte zum Himmel tragen.

Überraschung: Seedballs im Heiligtum.

Neu gilt: Beheimatung, Wandlung, Sendung.

Dankbarkeit, teil dieser gesegneten Gemeinschaft zu sein.

Neue Generation, die das Morgen gestaltet.

In dir wohn ein Leuchten - Christusträgerinnen und Christusträger für die Welt.

Segen empfangen, Segen sein.



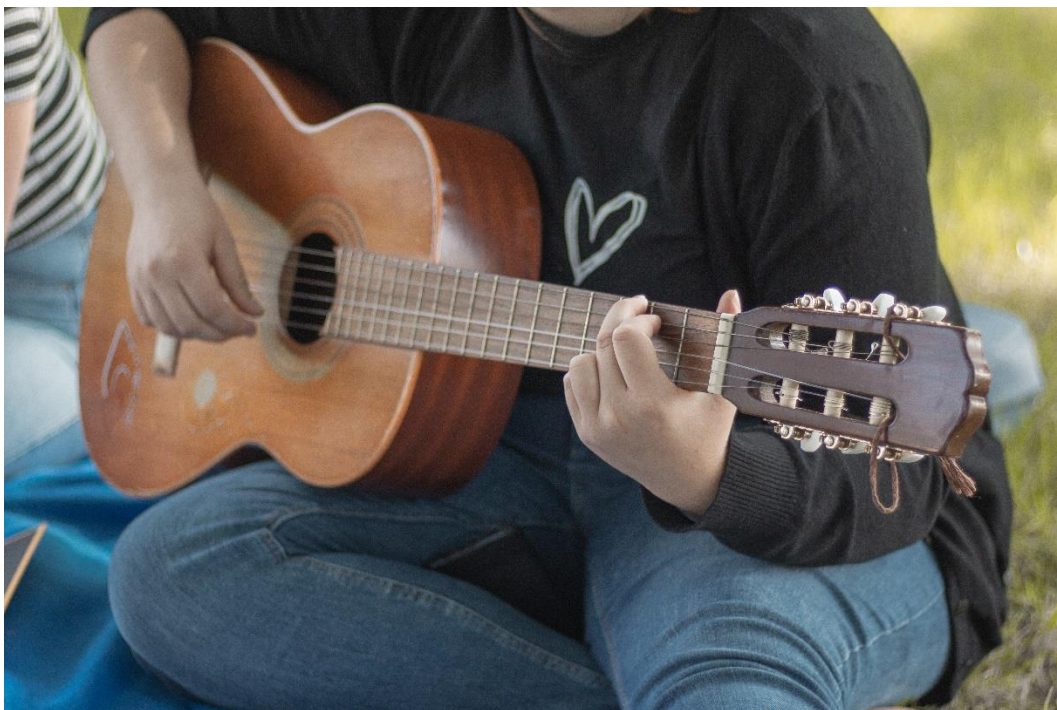
Nachhaltigkeit leben.

Ausbrechen, aufbrechen, Zukunft ändern, Welt gestalten

Christus in mir, Christus in dir, Christus in uns.

Herzen, nicht Köpfe sind es, die die Welt gestalten. (J.K.)

Tief ausdrücken, was nicht in Worte zu fassen ist.



Ein Nachmittag auf Borkens Heiligtumswiese

joh | Am Samstagnachmittag gab es ein vielfältiges Angebot. Während die einen zwischen Wikinger-Schach und Kaffeepausen die coolsten NDH-Mützen der Welt nicht mehr absetzen wollten, haben andere gemeinsam gesungen, in der Sonne auf Picknickdecken die „Moment“ durchstößt oder hatten Zeit, in Ruhe das Heiligtum zu besuchen. Bei den zwei kreativen Angeboten „Handlettering“ und „Upcycling“ von Tetrapacks zu bunten Kressebeeten tauchte die eine oder der andere in ein eigenes Universum ab, während andere froh waren, mit dem Boot auf dem See der Schönstatt-Au nicht gesunken zu sein. Besonders auch die inhaltlichen Workshops kamen gut an. Anja (18) aus dem Bistum Trier, fand den Workshop zur Schönstatt-Pädagogik, bei welchem deren fünf Leitsterne behandelt wurden, super interessant. Beim entspannten Austausch am See haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegenseitig auf gute Gedanken gebracht und Anja sagt, sie kann jetzt Dinge, die sie sonst einfach gemacht hat, bewusst benennen und in Zusammenhänge einordnen.

Christina (23) aus Borkens hat „Handlettering“ und „Upcycling“ gemacht, ist über Homosexualität und Kirche ins Gespräch gekommen und hat am Workshop „Schönstatt for future“ teilgenommen. Wo der Klimawandel für viele oft ein riesiges, schwer zu fassendes Phänomen ist, fand sie interessant zu erfahren, wie sich gerade Schönstatterinnen und Schönstatter engagieren. Ein Denkanlass kam beispielsweise zur Sprache: Warum ist es, wenn man sich zu einem Treffen anmeldet, oft selbstverständlich, dass Fleisch gegessen wird und man vegetarisch als Spezialität angeben muss? Würde es mich umgekehrt nicht ganz anders zum Nachdenken bringen, wenn ich, wenn ich Fleisch essen möchte, dies immer extra ankreuzen müsste?“, fragt Christina. Damit Veränderung möglich wird und das Morgen dieses Planeten uns gehört, sei es besonders wichtig, anzufangen und über sein eigenes, persönliches Handeln nachzudenken.

Blick Richtung München

Was macht die bayrische NdH so besonders?

evk | „Die dezentrale NdH bietet die Möglichkeit, neue Leute besser kennenzulernen. Ich habe als Teil des Vorbereitungsteams der bayrischen NdH nun engeren Kontakt zu anderen Schönstättlern geknüpft. Und darum geht es doch bei der NdH, oder?“ – *Sophia, MJF Bamberg*

*

„Am Heimatort der Lebensschule kommt geballte Bayernpower zum Einsatz für eine legendäre Nacht des Heiligtums.“ – *Elena, MJF Würzburg*

*

„Für mich ist die NdH in München besonders, weil sie in dem Schönstattzentrum stattfindet, in dem ich seit Beginn der Lebensschule wohne und in dem nach knapp einem Jahr Lockdown endlich wieder Leben ist.“ – *Tobias, SMJ Eichstätt*

*

„Ich bin einfach NdH Fan. Für mein Jahreshighlight muss ich zum ersten Mal nicht mehrere Stunden Zug, sondern nur eine Stunde Auto fahren.“ – *Eva, MJF Eichstätt*



KW 02, 2021



Ernährung



Wissen



In der Ernährung hat **jede*r** Einfluss auf die Klimaentwicklung



Die jährlichen **persönlichen** CO₂-Emissionen liegen in Deutschland heute um mehr als das **vierfache höher**, als sie sein dürften, um auf einem Weg zum 1,5-2 Grad Ziel bis 2050 zu sein [2] – diese Beinhalten Emissionen aus den Kategorien Wohnen, Strom, Mobilität, Ernährung und allgemeiner Konsum. Im Bereich der Ernährung wird der größte Teil **durch die Fleisch- und Milchproduktion** erzeugt.

In der Kategorie **Selbstreflexion** werden wir nächste Woche anhand des neu gewonnenen Wissens einen Blick auf unser eigenes Kaufverhalten werfen.

[1]: Berechnet aus dem, vom Sachverständigenrat für Umweltfragen berechneten CO₂-Budget für Deutschland von noch 4,2 Mrd. Tonnen aufgeteilt auf die Bundesbürger bei Einhaltung der Reduzierung um 50 % bis 2030: <https://www.umweltrat.de/SharedDocs/...> (aufgerufen am 09.01.2021)

[2]: Drexel, C. (2018). Zwei Grad. Eine Tonne.: Wie wir das Klimaziel erreichen und damit die Welt verändern. Drexel reduziert GmbH.

[3]: Food vector erstellt von freepik (www.freepik.com)

Montag 11 | Dienstag 12 | Mittwoch 13 | Donnerstag 14 | Freitag 15 | Samstag 16 | Sonntag 17 | Januar

Gemeinsam für das Morgen – Schönstatt for Future

sr | Wie ist Schönstatt for Future (SFF) entstanden?

2019 hat Florian Roth einen Vortrag auf der Delegiertentagung gehalten, in dem es um den Klimawandel und die Verantwortung der Menschen ging. Daraufhin bin ich mit ihm ins Gespräch gekommen und es hat sich, mit noch weiteren Interessierten, die Idee entwickelt, an der NdH 2019 einen Workshop anzubieten. Daraufhin kamen einige Interessierte zusammen und wir haben beschlossen, dem Thema eine Plattform innerhalb Schönstatts zu geben. So war die Grundidee von SFF entstanden und die Gruppe hat sich entwickelt.

Was hat SFF seitdem getan?

Es gibt bisher drei Arbeitsgruppen: Tagungshäuser, Aktionen und Bildung/Sensibilisierung. Da kurz nachdem sich SFF entwickelt hat die Corona-Pandemie nach Deutschland kam, mussten auch wir improvisieren und die Umsetzungen etwas anpassen. So hat die Gruppe *Aktionen* einen digitalen Nachhaltigkeitskalender entwickelt, der wöchentlich veröffentlicht wird und verschiedenste Themen rund um den Klimawandel und unser eigenes Tun thematisiert. Der Kalender kommt per Mail, über Whatsapp, Telegram und ist auf der Homepage der SMJ München abzurufen. Die Gruppe *Bildung/Sensibilisierung* hat schon verschiedene online-Workshops gestaltet, um so in Austausch zu kommen und zu sensibilisieren. Diese Arbeitsgruppe steht in engem Kontakt mit dem *bewegenswert e. V.*, der einige der Workshops mitgestaltet hat. Die Gruppe *Tagungshäuser* unterstützt die Schönstatt-Tagungshäuser dabei, sich nachhaltiger aufzustellen. Zusammen mit den Hausleitungen versucht die Gruppe unterschiedliche Projekte umzusetzen. Dabei wurde bereits die Kooperation der Firma Remsgold auf neue Tagungshäuser ausgeweitet und es wurden Kontakte innerhalb der Schönstattbewegung zum Austausch von Expertisen von Heizungserneuerungen hergestellt. Des Weiteren sind Projekte wie Ökostrom-Verträge für die Tagungshäuser am Entstehen.

Im Mai 2021 gab es ein Treffen für alle, denen es am Herzen liegt, dass Schönstatt auch beim Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz Gesicht zeigt. Wer war da alles dabei? Ist SFF nur für eine bestimmte Gruppe?

Nein, SFF ist für alle gedacht. Wir haben uns bewusst Schönstatt For Future und nicht Schönstattjugend For Future oder ähnlich genannt. Ich glaube, dass es fatal wäre zu sagen, dass dieses Thema nur die Jugend betrifft. Wir haben unterschiedliche Mitglieder*innen aus unterschiedlichen Schönstattgliederungen und allen Alters. Auch bei den Workshops oder dem Treffen im Mai haben von jünger bis älter immer wieder verschiedene Menschen teilgenommen.

„Ich sehe mich als Christin in der Verantwortung, aktiv zu werden, wenn es um die Bewahrung der Schöpfung und um die Gerechtigkeit von Mitmenschen geht.“

- Kerstin Herkommer

Worum ging es bei diesem Treffen?

Das Treffen war zweigeteilt: An einem Tag für alle Interessierte und am anderen Tag für diejenigen, die bereits bei SFF mitmachen oder sich eine Mitarbeit vorstellen können. Der erste Tag war sehr offen gestaltet, Vertreter*innen der Untergruppen haben von ihrer Arbeit erzählt und Fragen beantwortet. Am Nachmittag haben 4 Personen zu unterschiedlichen Themen von Plastikmüll über Biodiversität bis zum Nahrungsmittleinkauf Statements gegeben, woraufhin in Breakoutrooms die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion gegeben wurde. Am zweiten Tag ging es nach knapp 2 Jahren SFF darum, nochmal auf unsere Ziele zu schauen, wer wir sind und was wir wollen.

Wie möchte SFF in Zukunft agieren? Was sind die Ziele und Herausforderungen?

Das ist eine gute Frage, hoffentlich ganz bald wieder in Präsenz ;-). Ziel ist auf jeden Fall, Schönstatter*innen und Menschen über Schönstatt hinaus für die Klimakrise zu sensibilisieren und aufzuzeigen, wie wichtig es ist, dass wir alle jetzt unser Handeln überdenken und ändern. Die Schwierigkeit ist meiner Meinung nach, dass die meisten Menschen nicht sehen, dass jede*r Einzelne gefragt ist und es noch mehr Engagement und Bereitschaft bräuhete. Damit geht auch die Herausforderung einher, eine gute Balance zwischen Aufklären und Fordern von Engagement zu finden, aber gleichzeitig die Freiheit jedes Einzelnen zu respektieren und nicht mit dem erhobenen Zeigefinger zu kommen.

Wie kann man sich zukünftig bei SFF miteinbringen oder mit euch in Kontakt treten?

Wer Interesse hat kann gerne eine Mail an schoenstattforfuture@posteo.de schreiben und dann einfach mal bei einem Zoom-Treffen reinschauen. Wir arbeiten nach dem Prinzip: jede*r bringt sich so ein, wie er/sie es kann und will. Da findet sich für Jede*n etwas.

Liebe Kerstin, zum Schluss: was ist deine persönliche Motivation bei Schönstatt For Future dabei zu sein?

Ich sehe mich als Christin in der Verantwortung aktiv zu werden, wenn es um die Bewahrung der Schöpfung und um die Gerechtigkeit von Mitmenschen geht. Vor allem als Schönstatterin ist es mir wichtig, dort anzupacken, wo ich mich beheimatet fühle.

Und was sagst du zu unserem NdH-Motto: Blick Richtung Horizont - das Morgen gehört uns?

Das Motto gefällt mir sehr gut! Genau das ist es, was wir bei SFF erreichen wollen: positiv nach vorne zu schauen, um dann voller Energie etwas anzupacken und durchzuziehen